

DIE GRÖSSTE HEILKRAFT

Vera Kleinhammes, Friedensaktivistin



Treue bedeutet nicht, keinen anderen zu lieben. Es bedeutet, den Partner zu unterstützen, der zu werden, der er wirklich ist.

Wir haben heute die Chance, ganz neu zu beginnen und ein System aufzubauen, das nicht dem Krieg dient, sondern der Liebe.

Das hat schon meine Eltern vor 35 Jahren bewegt, eine Gemeinschaft zu gründen. Als die Wahrheiten über den Vietnam-Krieg ans Licht kamen, war Dieter Duhm in der Studentenbewegung aktiv. Ihm wurde klar, dass Demonstrieren nicht mehr reicht, sondern dass wir Alternativen aufbauen müssen. Unser ganzes ökonomisches System basiert auf Krieg. Kein Staat kann sich Frieden leisten. In Tamera wollen wir ein Modell für eine Friedenskultur aufbauen – von der Art, wie Menschen zusammenleben, wie sie ihre Nahrung erzeugen, Energie produzieren, Handel treiben ... bis hin zu den Fragen der Liebe.

Das grösste Krisengebiet ist die Beziehung unter Menschen – einschliesslich der Liebe. Mann und Frau sind die beiden Hälften der Menschheit. Wenn diese Hälften in Krieg miteinander leben, können wir keine friedliche Kultur und Gesellschaft aufbauen. Wenn gerade dort, wo eine tiefe Sehnsucht nach gegenseitigem Erkennen und nach Kooperation ist, Misstrauen und Gewalt herrschen, dann müssen wir das wahrnehmen und verändern. Die Liebe ist die grösste Heilkraft, die wirkliche Liebe, die als Kraft und Daseinszustand

bei uns ist und die nicht beim nächstbesten Eifersuchtsanfall schon wieder erlischt. Es war für mich ein Geschenk, in einer Gemeinschaft von Menschen aufzuwachsen, die wahrhaftig am Thema Liebe und Sexualität forschte. Das bewegt jedes jugendliche und auch jedes erwachsene Herz. Was kann man tun, damit die Liebe wächst? Wodurch wird immer mehr Wahrheit möglich, je besser man sich kennt? Warum empfinden wir es als normal, dass die Liebe abnimmt, je besser man sich kennt? Eigentlich müsste sie doch zunehmen.

In den Hollywood-Filmen enden die Liebesgeschichten, wenn sie sich gerade gefunden haben. Spannend ist, was danach kommt. Freie Liebe, wie wir sie in Tamera verstehen, schliesst Treue und Partnerschaft mit ein. Treue bedeutet nicht, keinen anderen zu lieben. Es bedeutet, den Partner zu unterstützen, der zu werden, der er wirklich ist.

Meine Eltern leben seit 30 Jahren in einer Partnerschaft, die sich immer mehr vertieft – ein grosses Vorbild für mich. Das gelingt nicht, wenn man nur auf seine Gefühle hört, man muss auch das Denken einsetzen. Die Liebe hat eine innewohnende Logik, die wir studieren können. Sonst ist die Liebe mal da und mal nicht, nach dem Motto: «Heute schaust du mich freundlich an, dann liebe ich dich. Morgen verhältst du dich nicht so, wie es mir gefällt, dann kannst du mir gestohlen bleiben.»

Mahatma Gandhi sagte: «Be the change you want to see in the world». Das beginnt in der eigenen Liebesbeziehung. Wenn man sich verletzt fühlt und denkt, man sei im Recht, dann braucht es innere Kraft, auf Rache zu verzichten. Je mehr uns das gelingt, desto zuverlässiger wird die Liebe.

Heute sind wir als Menschheit an einem Punkt, wo der Krieg die Nachrichten bestimmt und die Liebe fast nur als Traum wahrgenommen wird. Menschen, die sich für den Weltfrieden einsetzen, werden als naiv abgetan. Ich finde es viel naiver zu sagen, wir können weiterleben, wie wir leben.

Aufgezeichnet von Leila Dregger

Vera Kleinhammes, 29, gehört zur zweiten Generation der Gemeinschaftsbewegung: Sie wuchs in Tamera in Portugal auf, wo neben ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit auch die Liebe ein Forschungsthema ist. Tamera wurde 1993 von ihren Eltern Sabine Lichtenfels und Dieter Duhm gegründet. Vera lebt in einer langjährigen Partnerschaft, hat einen sechsjährigen Sohn und ist Koordinatorin der Friedensausbildungsinitiative «Globaler Campus». www.tamera.org

Schnupperabo, 3 Ausgaben für 20 Franken statt 30 am Kiosk: hier bestellen